

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 14 (1909-1910)  
**Heft:** 3

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.05.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Stannioletrag** im November Fr. 100. Gesammelt haben: Frl. C. S., Zumholz bei Schwarzenburg. Frl. M. A., Rohrbach. Frl. R. P., Basel. Frau A. R.-G., Belp. Frl. A. G., Jennerweg 11, Bern. Frl. E. M., Reinach (Aargau). Frl. E. L., Herisau. Frau A. K.-L., Wimmis. Mme. L. L., Lausanne. Frl. C. St., Köniz. Frl. J. H., Court (Berner Jura). Frl. L. H., Gundeldingerschule, Basel. Tit. Landhaus Bern. Frl. E. K., Murzelen. Frl. L. H., Schaffhausen. Frl. O. F., Bezirksschule Aarau. Frl. L. K., Lützelfüh. Frl. A. W., Ersigen. Unterschulen Seftigen, Dotzigen, Ledi bei Rosshäusern (Kanton Bern). Frl. K. Z., Lugano. (Wenn doch nur mein Notschrei überall die Beachtung gefunden hätte, wie bei Ihnen! Besten Dank!) Frau B. J.-T., Abländschen. Frl. E. T., Liestal. Frl. L. F., Sonnenhof Herisau. (In Herisau haben wir guten Boden für unsere Sache, was ich nicht vom ganzen Osten behaupten kann!)

Die reiche Berner Sendung (von Fräulein Dora Steck, Sekundarlehrerin, Sonnenbergstr. 12, Bern) enthielt Beiträge von: Frau Iff, Sulgenbach. Primarschulen Untere Stadt, Lorraine und Breitenrain. Frl. S. W., Thun. Frl. M., Thun. Frl. R. Neue Mädchenschule, Bern. Seminar Monbijou, Bern. Herrn Pfr. W., Muri bei Bern. Frl. A., Thun. Mädchensekundarschule Bern.

Mit Fr. 150 Dezember-Einnahmen könnten wir die Jahresrente wieder auf Fr. 1000 bringen. Seit 1899 gab es immer Fr. 1000 oder mehr, einzig das letzte Jahr warf Fr. 950 ab. Wer hilft mit?

*Dezembersendungen erbitte ich mir vor dem kürzesten Tag, Januarsendungen vom 3. an.*

*Reichensteinerstrasse 18, Basel.*

*E. Grogg-Küenzi.*

**Markenbericht** pro November 1909. Bestens werden verdankt die Sendungen von: E. M., Lehrerin, Reinach (Aargau). E. St., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. J. W., Thun. Frl. M. und K., Petropolis. S. Ae., Lehrerin, Urtenen. Landhaus Bern. J. R., Pestalozzianum, Zürich. J. Sch., Lehrerin, Sulgenbach, Bern. Frau L., Stellvertreterin, Breitenrain, Bern. Frau G.-K., Reichensteinerstrasse, Basel. Frl. E. Sch., Fachlehrerin, Frauenarbeitsschule St. Gallen (Stanniol und Marken). L. K., Lehrerin, Lützelfüh. M. L., Thayngen. (Ein dreifaches Hoch den Herren in Marseille.) Klasse Id Mädchensekundarschule Bern. B. H., Kindergärtnerin, Zofingen. J. H., Thun. M. Ue., Olten. L. F., Sonnenhof Herisau. Mme. L., école sup. comm., Lausanne. J. F., Lehrerin, Breitenrain, Bern.

Bitte um alle aufgespeicherten Marken, damit ich doch wenigstens auf Fr. 200 gelange.

*J. Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, Bern.*

### **Totentafel.**

In Melchnau starb am 28. November Frau Berta Reinhard-Kupferschmid. Sie besuchte die Neue Mädchenschule und wirkte als Lehrerin in Noflen und Fahrni. Sie erreichte ein Alter von nur 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren.

## **Unser Büchertisch.**

### **I. Jugendschriften.**

**Ida Bindschedler**, „Die Turnachkinder im Winter“. Huber, Frauenfeld. Preis geb. Fr. 4.—. Für Knaben und Mädchen von 8—14 Jahren.

Die Fortsetzung des beliebten Buches „Die Turnachkinder im Sommer“ wird in dieser Festzeit auch ohne die Empfehlungen der Zeitungen viel gekauft

werden, denn der erste Band hatte sich so viele Herzen von gross und klein erobert, dass der Verlag ungezählte Anfragen nach einer Fortsetzung erhielt. Diese steht meiner Ansicht nach nicht hinter dem ersten Band zurück. Die Turnachkinder bleiben auch in der Stadt rechte fröhliche Kinder und finden auch dort für ihre gesunde Lebhaftigkeit, ihren Tatendrang und ihre keimenden Herzenseigenschaften reichliche Nahrung, was schon die Kapitelüberschriften: Eine Theatervorstellung, Auf der Fähre, Marianne und Lotti gehen auf die Universität, Eine Dachpartie, Der Weihnachtstag, Die Strafaufgabe usw., veraten. Was zwar das letztgenannte Kapitel anbetrifft, so werden für meinen Geschmack darin die sonst so fest auf den Beinen stehenden Turnachkinder zu etwas engelhaften Schemen, wenn sie, um einen unglücklichen Kameraden loszukaufen, sich selber die schwierigsten Strafaufgaben diktieren.

Aber dieses kleine Bedenken verschwindet neben dem vielen Schönen, das die andern Kapitel bringen, und vollends vor dem Weihnachtsspaziergang, den der Vater mit seinen Kindern, vor der Bescherung, im winterlichen Walde macht. Da durchdringen sich die Stimmung der Winterlandschaft und die kindliche Weihnachtsfreude so schön und stark, dass man plötzlich selbst wieder das Kind geworden ist, das den Weihnachtstag erlebt.

**J. Kuoni, „Balzli, der Schwabengänger“.** Ein Geschichte für jung und alt. Basel, Verein für Verbreitung guter Schriften. Geb. Fr. 1.60.

Letzte Weihnacht lasen unsere Abonnenten in der Bücherbesprechung, wie das Bündner Büblein Peterli in den Süden wanderte und des Lebens Ernst am Lift eines Hotels erlebte; dieses Jahr geht wieder ein Bündner Büblein in die Welt hinaus, nach Schwaben, und kommt wie sein älterer Bruder als gefestigter Charakter nach Hause. Die Bündner können stolz sein auf diesen Jungwachs! Nun geht es aber doch in beider Leben sehr verschieden zu, und besonders tritt uns die Bündner Heimat und die Familie Balzlis viel näher als die Peterlis. Wie die brave Korbflechterfamilie im Prättigau fleissig arbeitet und doch an den Abenden durch Erzählen der alten Sagen auch das Gemüt zu seinem Recht kommen lässt, wie sie im Frühling mit Kind und Kegel ihre Rundgänge durch die Talschaft unternimmt, die schlichte, wahrheitsgetreue Schilderung dieses Stücks Volksleben ist ein wertvoller Beitrag zur Heimatkunde, und wohl der gelungenste Teil des Buches. In diesem fruchtbaren Erdreich blüht der kleine Träumer Balzli schön auf, verschliesst sich aber wieder ganz, als ein erster grosser Schmerz und harte ungeduldige Hände ihn verletzen. Er flieht schliesslich aus dem Vaterhaus, findet aber glücklicherweise gleich wieder einen Schutzengel in der prächtigen alten Nonna, einer Magd, die jeden Sommer bei derselben Familie in Schwaben Dienste verrichtet, und jeweilen vielen Bündner Kindern ähnliche Saisonstellen verschafft. Durch böse Kameraden wird Balzli bei seinem neuen Herrn zum Dieb gestempelt, Nonna aber stärkt ihn, dass er auf dem rechten Wege ausharrt. Auf viel Schweres folgt dann das Wiedersehen mit der Mutter, die Herstellung seiner Ehre und die herrliche Heimfahrt auf der Eisenbahn und dem Dampfschiff, die für Balzli und seine Mutter noch ganz unbekannte Wunder sind. — Das Buch eignet sich gut zum Vorlesen im Familienkreis; es kann schon von 10jährigen verstanden werden.

**Deutsches Jugendbuch.** I. Band. Herausgegeben von Wilhelm Kotzde. Verlag von Jos. Scholz, Mainz. Geb. Fr. 4.—. Für das Alter von 10—16 Jahren.

Der tüchtige deutsche Volks- und Jugendschriftsteller Wilhelm Kotzde hat im Verein mit seinem Verleger Scholz in Mainz schon manches vorzüglich geschriebene Volkskinderbuch in die Welt hinaus geschickt. Dieses Jahr liegen uns zwei neue Bände vor. Das Deutsche Jugendbuch enthält Märchen und andere Erzählungen von hervorragenden lebenden Schriftstellern, wie Karl Ferdinand, Wilhelm Kotzde, und unbekanntere von den Gebrüdern Grimm, L. Bechstein, Meinrad Lienert u. a., ferner Gedichte von Goethe, Mörike, Chamisso, Halm, Schwab, Blüthgen u. a. Rätsel und Spiele, sowie hübsche Zeichnungen bieten viel Abwechslung. Druck und Papier des Buches sind vorzüglich, alles in allem ist es wieder eine wertvolle Jugendschrift, deren weiteren Bänden man mit Vertrauen entgegensehen darf.

Als X. Band der „Mainzer Volks- und Jugendbücher“ gibt der Verlag Scholz die Erzählung von

**Joseph Lauff, „Der Tucher von Köln“**, heraus. Preis Fr. 4.—. Für die reifere Jugend.

Gemäss dem Programm der Unternehmer, der Jugend „gut geschriebene Geschichten mit spannender Handlung, denen heldische Menschen das Gepräge geben,“ zu bieten, hat Joseph Lauff in packender Weise eine Episode aus der Stadtgeschichte des alten Köln erzählt. Auch die Zeichnungen sind gut gelungen. Dass es in der Reformationszeit grausam und blutig zugeht, ist nicht die Schuld des Erzählers, der sein Werk in einem Siege der höheren Gerechtigkeit gipfeln lässt. Freilich liegt Schweizer Kindern die Kölner Stadtgeschichte etwas fern, aber als meisterhaft geschriebene historische Erzählung dürfte sie der reiferen Jugend dennoch grosse Freude machen. D. S.

**Märchen** von Karl Fluhbacher. Leipzig, Verlag für Literatur, Kunst und Musik. 1910. Preis geb. Fr. 4.—. Broschiert Fr. 2.70.

Jede Lehrerin wird froh sein über neue Geschichten für ihre Kleinen. Das vorliegende Bändchen bietet nun acht Märchen, die sich zum Erzählen auf der Unterstufe sehr gut eignen. Es sind nicht nur reizende Phantasiegebilde, sondern sie haben auch einen tiefen, ethischen Gehalt. Ohne eine aufdringliche Moral zu predigen, lassen sie das Gute, das in der Menschenseele schlummert, hervortreten. Holde Feen, gute Zwerglein nahen den Menschen und führen sie in eine Welt der Wunder, die einfach, lebendig und anschaulich geschildert wird. Überhaupt ist naive Realistik, wie das Kind sie liebt und versteht, ein Vorzug dieser Märchen, die wir deshalb warm empfehlen können. E. G.

Wiederum fliegen die bekannten **Festbüchlein der Leutpriesterei, Zürich**, in jedes Lehrerinnenstübchen. Auch diesmal sind die drei Heftchen allerliebst. Jedes Jahr erzähle ich meinen Schülern die Geschichten und lese die Gedichtchen vor, und da haben mich die Kinder selber auf den Gedanken gebracht, Bestellungen entgegenzunehmen. Mit grosser Freude bestellen Eltern und Kinder jeweilen die Schriftchen. Darum möchte ich jeder Lehrerin (besonders auf dem Lande, wo die Gelegenheit zum Kaufen wirklich gediegener Jugendschriften oft ganz fehlt) zurufen: Macht's nach, ihr schafft damit etwas Gediegenes ins Haus und grosse und kleine Leute werden euch für eure kleine Mühe dankbar sein. E. Sch.

## II. Bilderbücher.

Der Verlag von Joseph Scholz in Mainz bietet auch dieses Jahr in seiner Sammlung „Das deutsche Bilderbuch“ der Jugend reizende Kunstgaben. Es sind uns folgende Bilderbücher zugesandt worden:

**Tierbilder** von Eugen Osswald, mit Versen von Gustav Falke. 2 Bände Mk. 1.—, vereinigt Mk. 2.—.

Kleinere Kinder werden an den schönen farbigen Bildern ihrer Lieblinge Freude haben. Die Verse sind lustige, kindliche Reimereien, hie und da haben sie auch einen tiefen, beherzigenswerten Sinn für Erwachsene, wie etwa:

Eine Kuh und ein Kalb  
Macht grad anderthalb.  
Doch springt das Halbe oft daher,  
Als ob es mehr als das Ganze wär.  
Die gute Kuh  
Erträgt's in Ruh.  
Jugend will tollen. Mit der Zeit  
Kommt Alter, Fett und Verständigkeit.

**Wie ist doch die Erde so schön!** Verse von Robert Reinick, Bilder von Hans Schrödter. Preis Mk. 1.—.

Hübsche, belebte Landschaftsbilder, voll Humor und Lebenlust, wie die reizenden, poetischen Beigaben des bekannten Kinderlieddichters. Das Buch ist auch Lehrerinnen zu empfehlen. Sie werden manches brauchbare Verschen für die Kleinen finden, altbekannte und neue.

**Sonnenscheinchens erste Reise** von Klara Hepner. Mit Bildern von Hans Schrödter. Preis Mk. 2.—.

Sonnenscheinchen ist das Kind von Mutter Sonne und macht auf einem Sonnenstrahl seinen ersten Besuch auf der Erde. Die Erzählerin und der Maler stellen Menschen- und Naturleben lustig und frisch dar.

**Die Herzen auf.** Ausgewählte Gedichte von Hoffmann und Fallersleben, mit Bildern von Lena Baurneind. Mk. 1.—.

Von den ersten Frühlingsblümchen bis zum Christbaum sieht das Kind in diesem Buche, was sein Leben ihm Schönes und Heiteres bietet. Dazu hört oder liest es die Kinderverse eines echten Dichters. Eine hübsche Weihnachtsgabe.

**Hans im Glück.** Gezeichnet von Hans Schrödter, Karlsruhe. Mk. 1.—.  
Das bekannte Märchen ist voll Humor illustriert.

**Lustige Märchen** von Wilhelm Kotzde, mit Bildern von Arpad Schmidhammer. Mk. 3.—.

Von allen Scholz'schen Bilderbüchern gefällt mir dieses am wenigsten. Die Märchen klingen oft eher wunderlich als lustig, die Bilder sind grotesk.

Mit Ausnahme dieses letztern kann ich alle vorgenannten Bilderbücher aus dem Verlage von Joseph Scholz warm empfehlen. Sie zeichnen sich vor andern aus durch ihre von guten Künstlern ausgeführten Bilder und wirklich poetischen Text. So wird nicht nur für die Unterhaltung der Kinder, sondern auch für ihre Geschmacksbildung gesorgt. Überdies sind die Bücher ausserordentlich billig.

**Stadt und Land.** Viertes Kinderbuch der Münchner „Jugend“. Preis Mk. 1.50.

„Stadt und Land“ bildet die Fortsetzung zu den in frühern Jahren erschienenen Kinderbüchern, die der Verlag der Münchner „Jugend“ im Verein mit der „Freien Lehrervereinigung der Kunstpflege“ herausgegeben hat. Die diesjährige Weihnachtsgabe ist, wie die vorjährige, „Das deutsche Jahr im Bilde“, ausserordentlich empfehlenswert. Vierundzwanzig Kunstblätter, dem kindlichen Verständnis zugänglich, sind zu einem selten schönen Bilderbuch vereinigt. Manche Bilder sind so fein und stimmungsvoll, dass man sie am liebsten einrahmen lassen möchte, um ein liebliches Gemälde zu haben. Solchen Bilderbüchern ist die weiteste Verbreitung zu wünschen; der billige Preis ermöglicht auch den leichtern Börsen die Anschaffung.

**Schattenbilder** von Paul Konewka, mit *Kinderreimen* von Lud. Nüdling. M. Gladbach 1909, Volksvereinsverlag G. m. b. H. Preis geb. 40 Pfg.

Eine Reihe anmutiger, aus dem Kinderleben gegriffener Szenen ziehen auf diesen Blättern an uns vorüber. Sowohl die schwarzen Schattenrisse, als auch die dazu passenden Reime sind voll Humor. Das Büchlein ist ein reizendes, kleines Kunstwerk, das den Kindern Freude machen wird.

**Freundliche Stimmen an Kinderherzen.** Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Die bekannten kleinen Heftchen sind auch dies Jahr erschienen und bieten dem Kinde in Wort und Bild Ernstes und Heiteres. Bemerkenswert sind kleine Beiträge von Kindern selbst, die recht drollig klingen. So dichtet die kleine Lili Ötiker aus Wengen (Berner Oberland):

Lieber Osterhas, du guter,  
Leg' vereint mit meiner Mutter,  
Recht viel schöne Eierlein  
In das Nestchen da hinein.  
Vergiss auch nicht die guten Tütscheier.  
Juhe! Ich freu mich auf die Feier!  
Dass ich, wenn ich tue tütschen,  
Recht viel Eier kann verwütschen.

Wie hübsch, wenn man so früh schon einen Verleger findet!

**Schreibers Ausschneidearbeiten für Glanzpapier.** Verlag von J. F. Schreiber, Esslingen und München. Preis per Vorlagenheft Mk. 1.—, per Beigabeheft, das nötige Glanzpapier enthaltend, 70 Pfg.

Als Zweck der Hefte bezeichnet die Vorrede die Bildung des Auges und der Hand, die Kräftigung des Auffassungsvermögens und der Ausdrucksfähigkeit. Das Ausschneiden — nicht nach vorgezeichneten Linien — ist also nicht eine blosser Unterhaltung, sondern ein Bildungsmittel. Eine genaue Anweisung gibt Anleitung über den Gebrauch der Hefte. E. G.

\* \* \*

**Engel, E., Kurzgefasste deutsche Literaturgeschichte.** Ein Volksbuch. Mit 33 Bildnissen und 14 Handschriften. 8<sup>o</sup> 370 Seiten. In Originaleinband Ladenpreis Mk. 4.—. Verlag von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Wien.

Unter der Flut von Literaturgeschichten ragen diejenigen Engels hervor durch ihre Lebendigkeit. Sie sind alle temperamentvoll, flott geschrieben. Die

vorliegende ist eine verkürzte Ausgabe der grossen Literaturgeschichte des gleichen Verfassers, die rasch eine weite Verbreitung gefunden hat. Ein Volksbuch wird nun diese kürzere Fassung genannt. Der billige Preis und die klare, fesselnde Darstellung werden dem Buche wirklich unter dem Volke viele Leser sichern. Sie kann sich auch in höheren Schulklassen einbürgern. Ich habe gegen alle Engelschen literaturgeschichtlichen Darstellungen nur eine Einwendung: Weil der Autor der heutigen objektiven, wissenschaftlichen Literaturforschung skeptisch gegenübersteht, ist er selber in seinen Urteilen subjektiv, namentlich was die neuern Dichter betrifft. Man hört überhaupt in dem ganzen Werke zuviel Engel selber, der Licht und Schatten nach eigenem Gutdünken verteilt. Doch ist er z. B. vorurteilslos genug, um den schriftstellernden Frauen gerecht zu werden. Er sagt in seiner kurzen Einleitung zum Frauenroman: „Die früher beliebte Verspottung der ganzen weiblichen Schriftstellerei als eines wertlosen Blaustrumpfwesens ist inhaltlos geworden, seitdem es in Deutschland eine Reihe erzählender Schriftstellerinnen gibt, die es an innerem Gehalt und reifer Kunst, ebenso in der Handhabung einer edlen und reinen Sprache mit den männlichen Schriftstellern, zumal in der Sprache mit den berühmtesten Männern der Wissenschaft, aufnehmen. Allerdings ist der Frauenroman sehr selten frei von Nebenzwecken ausserhalb der Kunst. Der schreibenden Frau wird der Roman unter den Händen zur Philosophie und Sozialpolitik, häufig nur ein Vorwand zur Erörterung der Frauenfrage. Goethes Erfahrungswort von den Frauen: „Eine ruhige, freie, absichtslose Teilnahme fällt ganz ausser ihrer Fähigkeit“, gilt besonders von den Schriftstellerinnen.“ Auf diesen letzten Einwurf habe ich nur zu erwidern, dass man auch in den Kunstwerken der Männer die „freie, absichtslose Teilnahme“ mit der Brille suchen muss. Was wird z. B. nicht alles in Goethes Romanen erörtert! Und wenn wirklich einer mal reiner Künstler ist, flugs wird ihm dies vorgehalten. So sagt Engel selbst von C. F. Meyers Novellen: „Eine gewisse Starrheit und Ferne richtet eine Scheidewand auf zwischen des Dichters Gestalten und unserm Mitempfinden.“ Nun, diese „Starrheit und Ferne“ empfindet man bei der Lektüre von Engels Literaturgeschichte nicht. Man liest seine Ausführungen mit Teilnahme, wenn man auch oft mit ihm hadern und diskutieren möchte.

E. G.

**Schweizer Heim-Kalender.** Verlag A. Bopp, Zürich. Preis Fr. 1. 25.

Der reichhaltige Kalender hat sich in seinen zwei ersten Jahrgängen gewiss viele Freunde erworben, die ihm auch im neuen Jahr treu bleiben werden. Die interessanten literarischen Beiträge sind diesmal mehr düster und mystisch. Ein gut ausgewählter, vielseitiger Bilderschmuck und mehrere Abhandlungen bieten für jeden Leser etwas.

D. M.

**Bilder-Atlas der Schweiz.** Sammlung von Landschafts-, Städte- und Typenbildern aus allen Kantonen mit erklärendem Text. Neuenburg, „Bibliothek des Geographischen Lexikons der Schweiz“.

Die letzten Faszikel dieses interessanten Werkes laufen soeben ein. Sie enthalten die Kantone: Unterwalden, Uri, Waadt, Wallis, Zug und Zürich.

Mehrfach schon haben wir die Gelegenheit benützt, über diese wohlangelegte Sammlung von Ansichten unseres Vaterlandes unser rückhaltloses Lob zu sprechen, und auf den ausserordentlich vorteilhaften Eindruck hinzuweisen, den dieselbe sowohl vom geographischen, instruktiven als auch vom malerischen Standpunkte aus macht. Die letzten Faszikel bestätigen diesen Eindruck vollauf.

Fügen wir noch hinzu, dass der Zeitpunkt des vollständigen Erscheinens des „Bilder-Atlas der Schweiz“, denselben mit seiner von Grasset entworfenen luxuriösen Ausstattung, wie kein anderes als ein geradezu ideales Geschenkwerk für kommende Festzeit, dem Schweizerbürger zu sehr mässigem Preise empfiehlt.

## Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene usw. befindet sich seit 1. November 1903 Rütlistr. 47, Basel (Tramhaltstelle Allschwilerstrasse).

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

---

☛ Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. E. Graf, Sek.-Lehrerin, Laupenstr. 53, Bern**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.

---

☛ Der heutigen Nummer liegt eine Reklame, „**Das neue Schlaraffenland**“, des bekannten **Kaffee-Spezialgeschäftes „Merkur“** bei, die wir unsern Lesern zur Beachtung empfehlen.

---

☛ **Prächtige Geschenkartikel** für Weihnachten in trefflicher Auswahl und vorzüglicher Ausstattung bietet die bekannte **Evangelische Buchhandlung** (Carl Hirsch & Johannes Blanke) in **Emmishofen** (Kanton Thurgau) auch in diesem Jahre. Wir bitten aus dem der heutigen Nummer unseres Blattes beigefügten Weihnachtsprospekt gefl. alles Nähere ersehen zu wollen.

---

## ANNONCEN

Ideales Frühstücksgetränk  
für Gesunde und Kranke

**Ovomaltine**

Wohlschmeckende Kraftnahrung

666

Kein Kochen

Denkbar einfachste Zubereitung  
auf jedem Frühstückstische

Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. WANDER A.-G., Bern

In allen Apotheken und Drogerien. — Preis Fr. 1.75 und 3.25